

Städtebild dar. Wird es vom Sommer-Abendglanz umflossen, dann gleißen die Kirchtürme und Minarets und die Kuppeln des arabisch stilisirten Stadthauses; den Häuser-Complex durchschneidend, kommt die Brčka aus den grünen Flächen einhergezogen, über dem Ausschnitte erblickt man die Majevica in schattenhafter Zeichnung, und in getreuem Spiegelbilde gibt der abschließende Rahmen der Save das Gesehene wieder.

In weiterem Sinne gehören zu Brčka noch die alten Edelsitze längs der Majevica am Rande der Ebene: Koraj, Čelić und vor allem Rahić, der Sammelpunkt einer sehr exklusiven mohammedanischen Aristokratie; die weitläufigen Beglucks mit ihren Kula's geben diesen Ortschaften einen, wenn auch schon etwas verblaßten feudalen Anstrich.

Von Brčka aufwärts wird das fruchtbare Ackerland häufig von Nesten der großen Auwälder unterbrochen, in denen besonders die Pappeln vorherrschen. Üppig wuchernde wilde Reben, deren Stämme oft Schenkeldicke erreichen, klettern bis in die Wipfel hinauf, so daß die herrlichen Baumgruppen im Herbst weithin roth über die Ebene leuchten. Hier befand sich früher der Herd aller Aufstände in der Bosavina, und namentlich waren es die Christen dieser Gegend, die Hussein Kapetans Aufruhr gegen den Sultan als Freischärler unterstützten. Um dem ein Ende zu machen, wurden die Unruhigsten, das waren die Bewohner von Dražje, expropriert und an ihre Stelle die mohammedanischen Auswanderer aus Serbien angesiedelt. Da die abziehenden Christen die Häuser vollständig zerstörten, so entstand 1862 Dražje zu einem neuen freundlichen Orte, dem türkischen „Azizie i zir“, den in neuerer Zeit Uferbauten vor der Unerfättlichkeit der Save schützen. Westlich davon liegt an der Tolisa das neue gleichnamige Franciscaner-Kloster, dessen zweithürmige Kirche weithin sichtbar ist.

Nun betritt auch die Bosna die Saveniederung. Bei Dobor bespült sie die letzten Felsgebilde, und auf diesen thront als äußerster vorgeschobener Posten des ritterlichen Bosnien die noch im Verfall stattlich anzusehende Burg des Königs Stefan Thomas, wo er 1457 durch den apostolischen Legaten Cardinal Carvajal die Taufe empfing. Bei ihrem Austritte in die Ebene wird die Bosna von der Gartenstadt Modrić empfangen, deren Einwohner durchaus wissen wollen, daß jene einst die größte der großen Städte Bosniens gewesen. Prinz Eugen wird beschuldigt, sie vollständig vernichtet zu haben. Ihre heutige Bedeutung liegt nächst ihrer nahezu zweihundert Meter langen Bosna-Brücke und ihrem Handelsfleiß in der landesärarischen Muster- und Lehrwirthschaft.

Hier hört die Bosna vollständig auf, ein Gebirgsfluß zu sein. Den aus den oberen Lagen mitgeführten Schotter hat sie bereits abgelagert, und nun wälzt sie sich, zwischen niedrigen Lehmufern vielfach sich windend und verästelnd, breit und träge dahin. Je näher der Save, desto größer werden, insbesondere am rechten Ufer die „Baras“, die größeren Sümpfe, mit dem schwarzenzähen Schlamm Boden. Auf den Wassertümpeln raschelt